

## Die geheimnisvolle Flaschenpost

Hallo, ich bin Laura und ich wohne in Köln. Ich wohne in Mauenheim, wo alle meine Freunde wohnen.

Mein Vater arbeitet sehr viel und meine Mutter kann super kochen!

Das Coolste ist, dass meine Freundin neben mir wohnt.

Ich gehe jeden Tag am Rheinufer entlang, so auch gestern.

Doch was war das denn? Eine Flaschenpost!

Mein Vater kam übrigens auch mit, er saß auf der Bank.

Ich schaute in die Flaschenpost hinein. Dort stand ....., doch Papa redete rein und fragte: „Was hast du denn da?“ Ich überlegte: Soll ich lügen oder nicht???

Ich entschied mich, zu lügen. Ich sagte: „Das ist nur ein alter Stein.“ „Ach so, dann spiel schön weiter.“

Also, da stand: ICH BIN GEFANGEN HINTER DEM KÖLNER DOM!!!  
BITTE HILF MIR!!!

Ich erschrak und mein Herz klopfte laut. Mein Papa hatte gerade die Idee nach Hause zu fahren, weil es regnete. Das passte mir sehr gut!!! Ich ging sofort zu meiner Freundin und zeigte ihr den Brief. Sie sagte: „Komm, lass uns heute Abend in die Stadt gehen und nach ihm suchen.“ Ich wusste nicht so ganz, aber ich entschied mich dazu.

Ich ging sehr müde ins Bett. Ich hatte Angst, dass ich nicht um 00:00 Uhr aufwachen würde.

Nun schlief ich endlich ein.

Irgendwas klopfte am Fenster. Ich ging langsam hin und schaute. Da stand meine Freundin. Sie hieß übrigens Nina. Ich fragte sie: „Was machst du hier?“ Ach, dann fiel es mir wieder ein! Nina sagte: „Kommst du jetzt?“ Ich sagte: „Ich komme jetzt!“ Wir gingen also in Richtung Stadt. Wir sahen schon den Kölner Dom. Ich rannte sofort hin, aber da war niemand. Jetzt suchte ich schon fünf Minuten nach einem Versteck, aber vergeblich...

Nina rief mich, sie schrie: „Ich habe was!!!“ Ich kam zu ihr. Sie war sehr aufgewühlt. Ich sah es auch: eine Jacke voller Blutstropfen!!! Ich stolperte, ich fiel mit dem Arm gegen die Wand. Die Wand war eine Schiebewand. Ich riss Nina mit, wir fielen beide die Treppe runter.

Wir sahen einen Mann, der war sehr verletzt. Nina fragte ihn: „Gehört Ihnen die blutige Jacke da oben und haben Sie die Flaschenpost geschrieben?“ Er sagte: „Ja, das hab ich gemacht. Ich warte schon lange, dass mich jemand findet. In der Ecke lag eine leere Limoflasche und die habe ich dann aus dem kleinen Fenster in den Rhein geworfen.“

Dann waren wir bei der Polizei, damit wir ihm helfen konnten.

Wir verabschiedeten uns und sagten: „TSCHÜSS.“

Es war 05:00 Uhr. Jetzt sollten wir aber mal los.

Nina und ich sind sofort eingeschlafen.

E N D E